

Die Gewinnerin der Schülerkolumne „Deutschland – ein Bild“

Deutschland – (m)ein Bild



Die 17-jährige Ana María bezeichnet sich als selbstbewusste junge Frau, die sich nicht so leicht unterkriegen lässt. Mit viel Kreativität, Hingabe und Neugier auf Neues stellt sie sich den schulischen und außerschulischen Herausforderungen des täglichen Lebens. Auch beim Sport hat sie als Stürmerin stets das Ziel vor Augen.

„Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.“ Halt, nein, stopp! So traurig und deprimiert, wie Heinrich Heine 1844 in seinem Gedicht „Nachtgedanken“ in seiner Pariser Matratzengruft schrieb, bin ich bei Weitem nicht. Heimat und Zuhause sind mit Sicherheit die besten Wörter, mit denen ich mein Deutschland beschreiben kann, so wie es Heine auch tat.

Zwei kurze Wörter, abstrakte Begriffe, die für jeden etwas anderes bedeuten können! Doch was genau macht einen Ort zu (deinem) Zuhause? Ich denke, dies ist schwer zu sagen, denn jeder versteht etwas anderes unter den Begriffen, und das ist auch gut so.

Die Zeit kann ein Faktor sein. Das Gefühl, sich dort zu Hause zu fühlen, wo man sich am längsten in seinem Leben aufgehalten hat. Weitere Faktoren: Erinnerungen an Personen, die dein Denken und Handeln präg(t)en, oder unvergessliche Momente, die es so nie mehr geben wird.

Aber muss es nur die eine Heimat sein, dieses eine Zuhause? Mir war schon als Kind bewusst, dass man mehrere Heimaten haben kann. Meine Eltern (Papa Deutscher, Mama Spanierin) lebten mir das aktiv vor. Zwei Kulturen prägten meinen Lebensweg. Anfangs in Köln war mir Spanien nicht so nah wie meine Geburtsstadt,

trotzdem war ich schon von klein an sehr oft in Marbella, sah meine Familie, fand Freunde und lernte meine zweite Stadt intensiv kennen. Absichtlich habe ich „meine zweite Stadt“ gesagt, denn spätestens, als ich mit 13 Jahren zusammen mit meiner Familie nach Marbella gezogen bin, merkte ich in bestimmten Momenten, dass Köln immer mein Zuhause sein wird.

Unzählige Male fragten mich Freunde, welches Land ich denn präferiere, und ich habe schlichtweg keine Antwort darauf. Es gibt keines, das ich lieber mag. Nur eins, mit dem ich mehr zusammengewachsen bin. Aber was ist das Faszinierende an Deutschland? Bei Kälte und Schnee im Winter Schlitten fahren? Mit Weihnachtslichtern geschmückte Gärten, welche dir in der Dunkelheit das Herz erleuchten? Oder im Sommer auf den Landstraßen zu fahren, um dich herum nur weite Sonnenblumenfelder. Oder nie enden wollende Nächte am Rhein, mit Freunden zusammensitzen, zu grillen, Spaß zu haben.

Wenn ich an Deutschland denke, kommen mir weite Wälder in den Sinn. Wälder mit Bäumen, die so groß sind, dass sie den Himmel mit ihren vielen Blättern kitzeln. Vielleicht ist all das ein wenig übertrieben, doch genau das ist nur ein klitzekleines Stück von dem, was das Land für mich bedeutet und mich fühlen lässt.

Erst hier in Marbella, mit räumlicher Distanz, schätz(t)e ich diese Kindheits- und Jugenderinnerungen aus meiner Heimat sehr, die nie verschwinden werden und die mir niemand wegnehmen kann.

Deutschland ist einzigartig und schön, aber es bietet auch politische Stabilität, freie Meinungsäußerung, Demokratie, Natur, Kultur, Spaß ...

Für mich wird Deutschland immer etwas Besonderes sein, egal wie weit entfernt es von mir ist. Und um mit den Worten Heines so treffend zu enden: „Mit seinen Eichen, seinen Linden, werd ich es immer wiederfinden.“ |

Ana María Trimborn, 17 Jahre
12b, Deutsche Schule Málaga

Weitere ausgewählte Schülerkolumnen bietet Ihnen die kostenlose App der BEGEGNUNG:
www.auslandsschulwesen.de/E-BEGEGNUNG